

PRESSEMITTEILUNG

Feierliche Eröffnung des neuen Kant-Museums im Ostpreußischen Landesmuseum

Lüneburg, 12. März 2026

Mit einem feierlichen Festakt hat das Ostpreußische Landesmuseum mit Deutschbaltischer Abteilung gestern sein neues Kant-Museum eröffnet.

Festakt und Programm

Mehr als 400 Gäste, darunter hochrangige Vertreter aus Politik, Kultur und Wissenschaft, wurden von Ulrich Mädge für die Ostpreußische Kulturstiftung als Museumsträgerin begrüßt. Anschließend würdigten Staatsminister für Kultur und Medien, Wolfram Weimer, und der niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kultur, Falko Mohrs, den Königsberger Philosophen und seine Bedeutung für unsere Gegenwart. Auch in Grußworten des Parlamentarischen Staatssekretärs beim Bundesminister des Innern, Christoph de Vries, und der Oberbürgermeisterin der Hansestadt Lüneburg, Claudia Kalisch, wurde die herausragende Bedeutung des Kant-Museums für Lüneburg und die deutsche Kulturlandschaft hervorgehoben.

Der Architekt des Kant-Museums, Gregor Sunder-Plassmann, stellte die Herausforderung vor, Vernunft und Aufklärung in Beton zu gießen. Dr. Joachim Mähnert, Direktor des Ostpreußischen Landesmuseums, führte in Konzeption, Gestaltung und Inhalte der Ausstellung ein: Philosophie im Museum – ist das überhaupt möglich?

Der Festakt wurde musikalisch begleitet von Mitgliedern der Akademie Junges Musiktheater am Theater Lüneburg, die Werke des Königsberger Komponisten Johann Friedrich Reichardt (1752–1814) aufführten.

Das Kant-Museum

Der Festakt markiert den offiziellen Start des Kant-Museums, das ab 12. März 2026 nach mehrjähriger Planungs- und Bauzeit für die Öffentlichkeit zugänglich ist. Den mehrgeschossigen Anbau und den wesentlichen Teil der neuen Dauerausstellung haben Bund und Land mit zusammen 8 Millionen Euro gefördert, zu denen der Bund 5,6 Mio. Euro und das Land 2,4 Mio. Euro beigetragen hat. Es handelt sich um die erste und einzige Dauerausstellung in der Bundesrepublik Deutschland, die sich umfassend dem Leben, Denken und der Wirkung von Immanuel Kant, dem revolutionären Denker der Aufklärung, widmet.

Staatsminister Wolfram Weimer: „Als glühender Kant-Anhänger freue ich mich ganz besonders über die Eröffnung des ersten Kant-Museums in Deutschland. Hier in Lüneburg ist ein Ort entstanden, der einem der größten Denker der europäischen Aufklärung gewidmet ist und seine Ideen für unsere Gegenwart neu erschließt. Dieses

Museum zeigt eindrucksvoll, dass Philosophie kein abstraktes Lehrgebäude sein muss. Er vermittelt Kants Denken anschaulich und lädt dazu ein, über große Fragen von Wissen, Moral, Politik und Frieden neu nachzudenken. Gerade in Zeiten gesellschaftlicher Verunsicherung brauchen wir mehr Kant: mehr kritisches Denken, mehr Wissen, mehr Bildung – und auch mehr Mut zum verantwortlichen Handeln. Deshalb wünsche ich diesem Museum vor allem viele junge Besucherinnen und Besucher, die hier entdecken, wie aktuell und inspirierend die Ideen der Aufklärung bis heute sind.“

Niedersachsens Minister für Wissenschaft und Kultur Falko Mohrs: „Kants Ruf nach Aufklärung ist aktueller denn je: In Zeiten wachsender Polarisierung und autoritärer Versuchungen brauchen wir Orte, die Vernunft, Dialog und kritisches Denken stärken. Das neue Kant-Museum vermittelt auf moderne und anschauliche Weise die Philosophie von Immanuel Kant und zeigt, dass sein geistiges Erbe zu den Fundamenten der offenen Gesellschaft gehört. Das Ostpreußische Landesmuseum gewinnt einen neuen und für unser Zusammenleben hochrelevanten Schwerpunkt – und die niedersächsische Museumslandschaft wird um einen wertvollen Baustein reicher.“

Das Ostpreußische Landesmuseum mit Deutschbaltischer Abteilung wird seit dem 1. November 2025 institutionell in neuer Zuständigkeit durch das Bundesministerium des Innern gefördert. **Herr Parlamentarischer Staatssekretär de Vries betont:** „Immanuel Kant hat die Geistesgeschichte in Deutschland und Europa wie kaum ein Zweiter geprägt. Es ist großartig, dass es gelungen ist, das Ostpreußische Landesmuseum durch ein „Kant Museum“ zu erweitern – es gibt dafür keinen geeigneteren Ort. Zudem wird damit auch eindrucksvoll die Bedeutung von Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa unterstrichen.“

Oberbürgermeisterin Claudia Kalisch: „Das Kant-Museum stärkt Lüneburg in seiner Position als Kulturstadt, es zieht neue Besucherinnen und Besucher an, es erweitert den Horizont, es bereichert die Stadt. Lüneburg ist stolz, dieses einzigartige Museum zu beheimaten.“

Die Ausstellung beleuchtet Kant nicht nur als historische Persönlichkeit, sondern als Ideengeber, dessen Denken bis heute unser Verständnis von Wissen, Moral, Politik und Freiheit prägt. Einzigartige Exponate – von Porträts über Büsten bis hin zu persönlichen Gegenständen wie Kants Spazierstock – eröffnen persönliche Einblicke in sein Leben. Inszenierungen und interaktive Stationen machen seine komplexe Philosophie lebendig und laden zum „Selberdenken“ ein – ganz im Sinne des berühmten Mottos „Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen“.

Hintergrundinformationen zu dem Projekt:

Die Initiative eines deutschen Kant-Museums startete 2014. Im Jahr 2016 wurde das Museum Stadt Königsberg in Duisburg geschlossen und seine Sammlungen, die weitgehend der Stiftung Königsberg gehörten, in das Ostpreußische Landesmuseum überführt. Seitdem wurde im Ostpreußischen Landesmuseum die weltweit größte Sammlung zu Immanuel Kant zusammengetragen, darunter Porträts, Büsten, Medaillen und persönliche Gegenstände Kants.

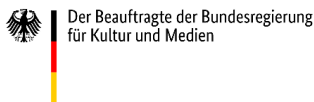
Mit dem neuen Kant-Museum setzt das Ostpreußische Landesmuseum einen innovativen Akzent in der deutschen Museumslandschaft. Das Museum versteht sich nicht nur als museale Auseinandersetzung mit einem zentralen Vertreter der

europäischen Geistesgeschichte, sondern als lebendiger Denkraum, der Vergangenheit und Gegenwart miteinander verbindet und zur Auseinandersetzung mit grundlegenden Fragen des menschlichen Zusammenlebens anregt. So wird das Museum zu einem Ort des aktiven Nachdenkens über Kant – und über uns selbst.

Das Museum wird gefördert von:



Das Kant-Museum wurde zusätzlich gefördert durch:



STIFTUNG KÖNIGSBERG
IM STIFTERVERBAND



Dr. Harald Hack
Stiftung



Ostpreußisches Jagd-
und Landesmuseum e.V.

Das virtuelle Königsberg ist ein Projekt der Bundeskunsthalle in Kooperation mit dem Ostpreußischen Landesmuseum, gefördert durch

BUNDESKUNSTHALLE



VGH Stiftung

Kontakt Öffentlichkeitsarbeit und Marketing Ostpreußisches Landesmuseum

Raja Nicolaisen M. A., Wissenschaftliche Volontärin

Tel. +49 (0)4131 7599528, E-Mail: r.nicolaisen@ol-lg.de

Ostpreußisches Landesmuseum mit Deutschbaltischer Abteilung

Heiligengeiststraße 38, 21335 Lüneburg, Tel. +49 (0)4131 759950,

E-Mail: info@ol-lg.de, Internet: www.ostpreussisches-landesmuseum.de

Öffnungszeiten: Di – So 10.00 bis 18.00 Uhr

Eintritt: 10,00 €, ermäßigt 6,00 €, ab 17 Uhr ermäßigter Eintritt

Kinder und Jugendliche unter 18 Jahre frei!

Führungen nach Vereinbarung, Preis: ab 60,00 € / Gruppe zzgl. ermäßigtem Eintritt

Folgen Sie uns auf Facebook: www.facebook.com/OstpreussischesLandesmuseum

Das Ostpreußische Landesmuseum mit Deutschbaltischer Abteilung wird gefördert durch das Bundesministerium des Innern aufgrund eines Beschlusses der Deutschen Bundestages und aus Mitteln des Landes Niedersachsen.

Lüneburg, 12. März 2026